Entdeckung von topographischen Karten Sachsens aus dem 19. Jahrhundert

Autor(en): **Brunner, Hans**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): **- (2011)**

Heft 44

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-177759

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

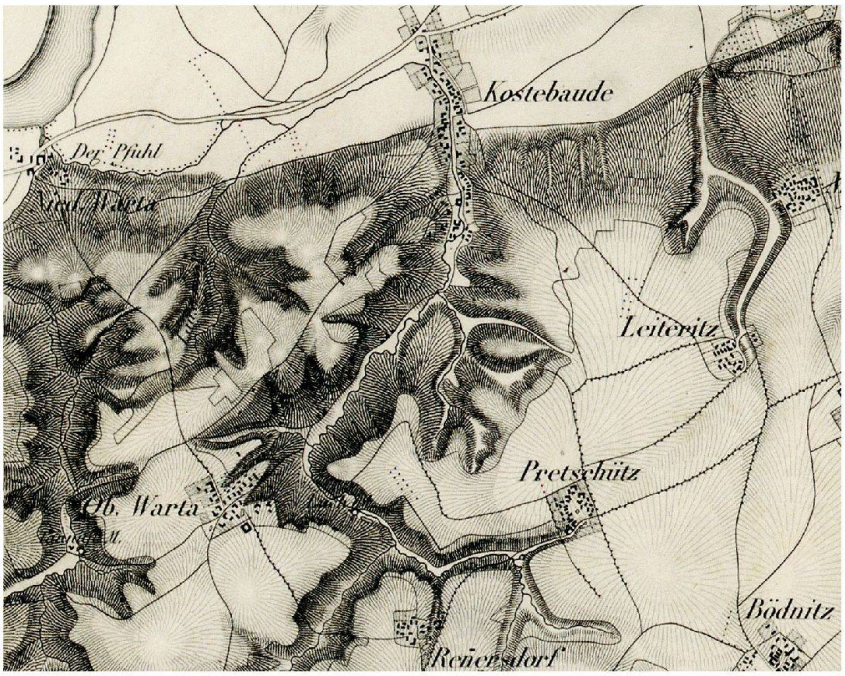
Entdeckung von topographischen Karten Sachsens aus dem 19. Jahrhundert

Hans Brunner

2010 wurden in einem deutschen Antiquariat alte französische Karten der Umgebung von Dresden angeboten und von zwei Dresdner Kartensammlern erworben. Es sind vier Kartenblätter im Massstab 1:30000, die den Lauf der Elbe von Schandau bis Kötzschenbroda und das Osterzgebirge bis Dippoldiswalde und Glashütte darstellen. Eine Ableitung aus den Sächsischen Meilenblättern 1:12000 (siehe Beitrag auf S. 3–15) ist ganz offensichtlich, denn der Grundriss entspricht dem Aufnahmezustand der betreffenden Meilenblätter von vor 1800, was aus dem Wegnetz, den Ortsdarstellungen sowie zahlreichen Kulturartengrenzen eindeutig hervorgeht. Ortsnamen sind vereinzelt falsch geschrieben. Mehrere Strassen sind allerdings verändert – wohl nach eigenen französischen Erkundungen aus der Besatzungszeit von 1806 bis 1813 – und auch französisch beschriftet worden.

Die auffallendste Veränderung betrifft die Art der Geländedarstellung. Die Formen des Reliefs, wie die Lage von Kuppen und Mulden, sind zwar aus den Meilenblättern übernommen, ihre Wiedergabe durch Schraffen wurde aber wesentlich verbessert. Zur Anwendung sind Böschungsschraffen nach der Methode von Johann Georg Lehmann gekommen. Dieses System beruht auf dem Prinzip «je steiler, umso dunkler» und unter der Annahme einer «senkrechten Beleuchtung». Das Verhältnis von Strichstärke zu Zwischenraum der Schraffen und damit das Verhältnis von Schwarz zu Weiss sind konstant. Ebene Flächen bleiben weiss.

Die Umarbeitung des Reliefs aus den Meilenblättern (Kreuzschraffen) in diese französischen Karten (Lehmann-Schraffen) ist eine kartographische Meisterleistung. Wie dies im Einzelnen geschah, ist noch zu klären. Dem Französisch abgefassten Titel zufolge sind die Karten nach ihrer Abzeichnung von den Meilenblättern zwischen 1813 und 1815 vermutlich viel später verkleinert respektive kartographisch bearbeitet worden. Die in Kupfer gestochenen Blätter wurden 1849 in Paris herausgegeben und die Herstellung der vier Blätter kann nur in französischen Militärarchiven näher erforscht werden.



Ausschnitt aus dem Kartenwerk *Plan de la bataille de Dresde, 26 et 27 Aout 1813 et Théatre des manœvres des armées Prussiennes et Autrichiennes sur les bords de l'Elbe* [...] *Paris 1849*. Der auf ca. 50% verkleinerte Kartenausschnitt zeigt die linkselbischen Täler bei Cossebaude, westlich von Dresden. Massstab 1:30 000.

Vor wenigen Jahren sind zudem Blätter eines unvollendeten, bisher in Sachsen unbekannten Kartenwerks entdeckt worden. Sie befinden sich zusammen mit den 1919 vom Preussischen Generalstab übernommenen Kopien von allen 370 Meilenblättern in der Staatsbibliothek Preussischer Kulturbesitz, Berlin, und seit Dezember 2010 auch als Kopien in der Sächsischen Landesbibliothek/Staats- und Universitätsbibliothek Dresden. Es handelt sich um 14 Karten, die im Ergebnis einer ca. vierfachen Verkleinerung der Meilenblätter in den Massstab 1:50000 in Preussen entstanden sind. Der Bearbeitungsstand der einzelnen Blätter ist ganz unterschiedlich, nur zwei Blätter sind vollständig (Dresden und Freiberg), andere nahezu fertig (z.B. Meissen und Grossenhain). Die Ableitung des Karteninhalts in den 14 Fragmenten aus den Meilenblättern ist ganz offensichtlich. Nur die Reliefdarstellung wurde auch hier in echte Lehmann-Schraffen umgearbeitet. Da die sächsischen Meilenblätter erst 1813 in preussischen Besitz gekommen sind, hat die Bearbeitung eines daraus abgeleiteten Kartenwerks vermutlich wenige Jahre später begonnen und ist etwa 1820 ganz plötzlich eingestellt worden. Gründe hierfür sind offenbar der Verzicht Sachsens auf eine Rückgabe der Meilenblätter im Jahre 1819. Preussen verzichtete daraufhin auf die Weiterbearbeitung des begonnenen Kartenwerks, weil Sachsen mit der Herstellung eines eigenen topographischen Atlasses beginnen wollte, der später als «Oberreitscher Atlas» bekannt geworden ist.

Die erst jetzt an die Öffentlichkeit gelangten Karten zeigen, dass selbst auf Gebieten der regionalen Kartographiegeschichte, die als sehr gut erforscht gelten können, weiterhin mit Überraschungen zu rechnen ist.

Dieser Forumsbeitrag ist auch in den *Kartographischen Nachrichten* 2 (2011) publiziert worden.

Hans Brunner
Schützenhofstrasse 58, D-01129 Dresden
E-Mail: hans.brunner.dresden@gmx.de